

# Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postleitzahl Nr. 532.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 116.

Dienstag, den 1. Oktober 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur. In Dresden a. G. 11 von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

## Bestellungen

für das 4. Vierteljahr (Oktober-Dezember) auf die

## Annaburger Zeitung

werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

## Oertliches und Provinziales.

**Annaburg.** Infolge Anordnung des Herrn Müllers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten ist von Neuem zu wissen, ob die Weitergewährung der den einzelnen Schulgemeinden bisher bewilligten zehnwöchentlichen Staatszuschüsse aus der öffentlichen Staatskassenkasse noch oder nicht mehr notwendig ist. Nach dem zur Zeit gültigen, von dem königlichen Staatsministerium aus gesprochenen Grundsatze kann eine Gemeinde in der Regel erst nach einer staatlichen Beihilfe zur Deckung von Schulfällen als bedürftig angesehen werden, wenn die Schatzung obigen mehr als 75 Proz. oder staatlich veranlagten Steuern (Personals und Realsteuern, aber ausschließliche Ergänzungssteuern) betragen und die Gesamtbelastung mit öffentlichen Abgaben für Gemeinde, Kirche, Pfarre und Kreis 200 Proz. der staatlich veranlagten Steuern übersteigt. Jedoch können auch geringer belastete Schulgemeinden aus dringlichen Gründen, bei deren unzulänglicher wirtschaftlicher und Erwerbsverhältnisse in Frage kommen.

**Annaburg.** Der hiesige Landwehrverein nahm in seiner am 29. September stattgehabten recht gut besuchten Monatsversammlung wiederum 6 neue Mitglieder auf und wurde durch Vereinsbeschluss von einer Verteilung seitens des Vereins von der am 26. Oktober er stattfindenden Feier der Kriegereinführung in Schweinitz abgesehen.

**Annaburg.** Bei dem am letzten Sonntag in Schweinitz stattgehabten Radfahrer-Festtag in dem hiesigen Radfahrer-Club 3 Preise zu erringen und zwar im 6 km. Mannschaftsfahren den 3. Preis; im Hindernisfahren gewann Herr Grahl jun. den 1. Preis und im Ringelfahren Herr Kunze den 1. Preis.

**Annaburg.** An der Prettin-Annaburger Eisenbahn wird jetzt wieder flott gearbeitet. Die Schienen liegen schon auf der Strecke vom Staatsbahnhof bis zur Salbe, auch sind die Eisenkonstruktionen über die gemauerten Durchlässe gelegt worden. Wegen Uebernahme der Hochbauten stehen zur Zeit Verhandlungen mit einem Baumeister in Prettin.

**Die Herbstkälte.** Die biblischen klaffenden Wägen, die jetzt auf den Wiesen blühen, werden oft von Kindern gesammelt, die nicht wissen, daß die Herbstkälte ein hartes Gift enthält. Jeder Vater darf darum gut, die Klänge seinen Kindern zu zeigen und sie davon zu warnen, auch die Wägen in der Hand zu nehmen. Auch die Tiere erkennen, wenn sich in ihrem Futter Wägen oder Blätter der Herbstkälte finden haben, Milchkühe a. B. geben dann eine mit Blut vermengte Milch.

**Schweinitz, 24. Septbr.** Der letzte Auswanderer und Renteneinnehmer Gottschalk Rummel von hier hat seinen in seiner Wohnung durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Die Motive zu der traurigen That sind unbekannt.

**Puskahnsdorf.** Der Sohn des Gärtners Gütler von hier verunglückte kürzlich beim Radfahren dadurch, daß er, als er in Dörfling Rast machte, ausfuhr, vom Rastplatz und fiel dabei den Kopf verletzten. Es wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen.

**Halle a. S., 25. Septbr.** Verkauften ist seit Sonntag der Fabrikant Friedrich August Holzmä, der in Halle-Trottha eine Stärke- und Muehsel-Fabrik betrieb, unter Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast. Ueber sein Vermögen ist Konkurs eröffnet worden, die Gläubiger werden jedoch wenig zu sehen bekommen.

In Erfurt hieß ein junger, erst 21. Jahr verheirateter Kaufmann bei dem schnellen Fortwachen von Treppen so heftig mit dem Kopfe an die niedrige Schwelle der Treppe, daß er bewußtlos zurückfiel und nach fünf Tagen starb.

Ein schlimmes Zeichen der Zeit lag dem Gemeinderat in Apolda in Gestalt von 54 Steuer-Erlos-Gehältnissen vor. Die meisten waren dazu leider nur allzu sehr begründet.

**Bühlhausen, 21. Septbr.** Kürzlich ist es hier vorgekommen, daß zwei Verlobte dem hüteneinander das handsamantliche Angebot bestellten und ebensolche mal wieder rückgängig machten, weil schließlich die Meinungen immer verschieden waren und somit die Ehe nicht zustande kam. Charakteristisch ist aber ein Fall, in dem ein schon verlobter Mann eines Morgens mit einer viel jüngeren Dame vor dem Standesamt erschien, um zwecks Verheiratung das Angebot zu bestellen; am Nachmittag desselben Tages kam er abermals, und zwar, um das Angebot von Vormittags wieder anzusehen und ein neues Angebot zu beantragen; er hatte auf dem Heimwege vom Standesamt zufälligerweise eine frühere Angebetete getroffen, zu der er größere Neigung hatte als zu der bereits mit ihm Verlobten und vertauschte er kurzgehandelt mit der ersteren, um mit dieser die Ehe zu schließen.

**Gemeines Babenstück.** Aus Sangerhausen wird berichtet: Dieser Tage erhielt ein Herr K., in Halle, dessen Sohn Emil in Sangerhausen verheiratet ist und in der Hüttenstraße wohnt, aus Sangerhausen ein Telegramm des Inhalts: „Komme sofort, Emil tot! Selma.“ (Name der Schwieger-tochter.) Der alte Herr und seine Gattin waren natürlich durch diese Nachricht aufs Tiefste erschüttert, umso mehr, als der Sohn sich einer guten Gesundheit erfreuen durfte. K. er sofort an seine Schwiegereltern die Antwort dageschrieben ließ: „Baba kommt!“ machte nur seine übrigen Kinder mit dem Trauerfall bekannt und kaufte einen Jüngling, ein Geschick nach Sangerhausen bringen sollte. Ganz gebrochen kam nun der Vater mit dem Fräulein in Sangerhausen an und eilte in die Wohnung des Sohnes. Dort wurde er von der ahnungslosen Schwieger-tochter freudig empfangen. Als nun Herr

K. auf die Frage der letzteren, was ihn her-führte, eine dem Inhalt der Drahtung ent-sprechende Antwort giebt, erklärt er, daß der Sohn frisch und gesund in Blankenheim weilte. Die Schwiegereltern war die Freude dann groß. Die Geschichte ist der Polizei angezeigt worden und es kann nur gewünscht werden, daß der rohe Uebler, der mit den persönlichen und häuslichen Verhältnissen der Familie vertraut sein mußte, eine baldige Verurteilung erfährt.

**Jahnsdorf bei Stollberg, 23. Septbr.** Sonnabend abend brannte das aus vier Ge-länden bestehende Pfarrgut vollständig nieder. Nur mit Mühe konnte die Kirche vor dem Feuer bewahrt werden.

**Ebersdorf, 23. Septbr.** Hier hatte ein 54-jähriger Knabe aus einer Klasse Schnaps getrunken und war dann an Alkoholvergiftung gestorben. Die Strafkammer in Gera verurteilte den Vater des Knaben wegen fahrlässiger Tötung zu einer Woche Gefängnis.

In Kallberge Rüdersdorf bei Berlin hat die 40 Jahre alte Arbeiterfrau Randryns am Donnerstag den 71-jährigen Renteneinnehmer Knöchel erschossen, angeblich in einem Anfall von Geistesgehrtheit.

**Julius Gersdorff,** der in Gotha lebende Lieberichter, wendet sich mit folgender Bitte an die deutschen Sängere: „Von meinen Liedern sind über 320 in Müll gesteckt worden und werden fast in jedem Männergesangsverein gelehnen, Freude und Gemuth gewährend.“ Ich selbst aber befinde mich bei meinem idealen Schaffen durch widrige Geschicke, und da das Dichten klingen des Sohns nicht adwird, in einer recht traurigen Notlage. Da mein Streben gar keine Unterstützung findet, glaube ich, die freundliche Güte an die deutschen Sängere mir gestatten zu dürfen, meiner in diesen Kreisen auch einmal zu gedenken.“

**Mürens Munitionsteile** als „Andenken“ an die Militärzeit mitgenommen werden? Ueber diese Frage entschied schon in strafrechtlicher Hinsicht die Strafkammer zu Jettigenstadt. Der Reservist Andreas Hübschmann aus Thalwenden hatte zwei verschossene Granaten vom Schießplatzbesuch überdies als Erinnerungsgüter in seine Heimat mitgenommen. Obwohl der Angeklagte und mehrere Zeugen ausgingen, daß es bei allen Truppeneingängen gang und gäbe sei, Munitionsteile als Andenken mitzunehmen, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 10 M. Geldstrafe. Die Handlung sei nicht entwehrend, auch kein Diebstahl, müsse nach dem Strafgesetz aber doch geahndet werden.

**Obst.** Hat der Bauer viel Obst, braucht er einen Scheffel Korn mehr. Das ist eine landläufige Redensart, die, weil der Ertrag entnommen, der Wahrheit entspricht. Sie drückt aus, daß das Obst der beste Appetit-Anreger ist. Genießt man das Obst häufig vor dem Schlafengehen, so schläft man gut und steht gleich mit Appetit auf. Wird das Obst Vormittags genossen, dann smeckt das Mittagmahl sicher. Allein am meisten braucht die Verdauung ein Unterstüzungsmittel nach reichlichem Mittagessen, besonders nach Einnahme schwerer, harter Speisen. Das Befinden nach der Mahlzeit zeigt das Verhältnis der Magenlast zur genossenen Speise an. Je schwerer dem Magen die Verdauungsarbeit wird, desto stärker tritt

das Verdauungs-Fieber ein, das sich im Gefühl der Müdigkeit und im Schlafbedürfnis kennzeichnet, das die Jugend mit ungeschwächtem Magen fast gar nicht kennt. Die Verdauung zu erleichtern, dazu dient das Defekt. Nach der Erleichterung bekommen schwere Speisen besser durch einen ausgleichenden Nachschuß von Mehlspeisen, Butter, Brot, Käse, Kaffee; allein der wirksamste sogenannte Magen-schlüß sind Früchte, wie jeder an sich probieren kann. Sie benehmen das Unbehagen einer an-gestregten Verdauung vollständig. Mit Recht ist es in wärmeren Ländern allgemein Sitte, die Mahlzeit mit dem Genuß von Früchten zu beschließen. Jeder, der sich daran gewöhnt, wird die guten Folgen davon spüren!

## Markt-Kalender.

Am 2. Oktober: Am. in Herzberg.  
3. „ „ Schweinem. in Zörgau, Am. in Herzberg.  
5. „ „ Am. in Jessen, Maßberg.

## Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, t. u. L. Hofier, in Reutlingen, A.-G., Erfinder des entzündungs- und anti-arthritischen Wundreinigungsmittels. Mutentzündung für Sicht und Rheumatisches. Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Reutlingen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wundreinigungsmittel in meinem schwerlichen rheumatischen Leiden leistete, und indem, um auch andere, die diesem gefährlichen Uebel anheimfallen, auf diese trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die wackeren Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schloßlos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schloß sich zuweilends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körvertat nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Zu bin seit überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, kennen wird.

Im vorzüglichen Hochachtung

Gräfin Buchsin-Freilied,

Oberkultenants-Gattin.

**Befandtheite:** Amre Anfrunde 56, Ballungshale 56, Ulmenriede 75, Franz-Drangensblatter 56, Cernyblatter 35, Scariofenblatter 56, Lemusblatter 75, Bimstein 1.50, rothes Sabelholz 75, Radonm-wurzel 34, Gangwurzel 3.50, Radie. Car-yophyll 3.50, Chinacurde 3.50, Gunguis-wurzel 57, Fenchelmurzel (Samen) 75, Grah-murzel 75, Saffanmurzel 67, Saffol-murzel 75, Saffanmurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachigantent-fengel 75.

# Pollstische Rundschau.

Deutschland.

Am 1. Oktober d. J. wird eine besondere Vermessungskommission bei der Flotte gebildet werden. Die Tätigkeit des neuen Truppen-teils wird in der Aufnahme von eigenen Gelehrten bestehen, was von Seiten des Reichs-Marineamts für notwendig gehalten wird, um sich in dieser Beziehung die Unab-hängigkeit von Ausland zu sichern. Kapiti-älmentar Weidling soll die Führung der Kompanie übernehmen.

Gleichfalls am 1. Oktober findet die Er-richtung einer Telegraphen-Kompagnie für die bayerische Armee statt, womit eine Kavalle-rie-Telegraphenschule verbunden sein wird. Die neuerrichtete Kompanie gilt als selbstän-dige Abteilung, garnisoniert in München und wird dem Generalcommando des ersten Ar-meekorps sowie der Inspektion des Ingenieur-korps und der Festungen unterstellt. Die Kompanie besteht aus einem Kompaniechef, vier Unteroffizieren, einem Postmeister und 170 Mann. Ihre Uniformierung gleicht der des Eisenbah-nen-Personals mit dem Unterschiede, daß statt des E ein W auf dem Hüftstücke auf den Hüftstücken beim Aufschlagen geführt wird.

Es wird von einer Seite, die sich bisher als außerordentlich zuverlässig erwiesen hat, als verbürgt gemeldet, daß Graf Bismarck sich gelegentlich seiner künftigen vorüberge-henden Anwesenheit in Berlin einem hohen Beamten gegenüber dahin ausgesprochen habe, daß er die Aufnahme, die der Postminister bisher gefunden, und unter Berücksichtigung der noch zu erwartenden, in ihren Resultaten aber vorläufigen Rundgebung eine Revision bezüglich in wesentlichen Punkten kaum zu umgehen sein werde. Am 8. Okt. tritt der Bundesrat wieder zusammen. Es wird sich jetzt bald zeigen, ob der Doppelrat der von der Mehrheit der verbündeten Regie-rungen gebilligt oder verworfen worden ist.

Das reichsbedeutende Gendarmenbataillon ist soeben in Wien angekommen, nachdem es am Donnerstagabend in Triest verladen hatte. Die Abfahrt von Triest sowohl wie die An-kunft in Wien vollzog sich unter erneuten, lärmigen Sympatien umgebenen. Der Almarisch erfolgte unter klingendem Spiel durch die vom Publikum dicht besetzten Stra-ßen. Der deutsche Kommandant, Major Foerster, richtete bei der Abreise ein Tele-gramm an Kaiser Franz Josef, worin er für den bei den deutschen Truppen in Triest zu Teil gewordenen Empfang dankt. In Wien war der Empfang ebenfalls äußerst herzlich; der Marsch nach der Albrechtskirche ging unter den jubelnden Zurufen einer vielzähligen Men-schenmenge von statten. Die Fahne des Bataillons wurde sofort in die Höhe ge-trieben. Kaiser Franz Josef wird die Parade über die deutschen Truppen abnehmen, zu welcher auch die Musiktruppe des Kaiser-Franz-Berthold-Grenadier-Regiments aus Wien eingetroffen ist.

Der in Braunschweig tagende Kongreß der Deutschen Reichspartei beschloß einstimmig nachstehende Resolution: „Die Deutsche Reichs-partei erklärt in der von dem Bundesrat verfaßten Beschlüsse die rechtsmäßigen Erben an der Verfassung des deutsch-französischen Bündnisses eine Verfassung des dem

Herzogtum Braunschweig vom Reich ge-schützten Reichstums und eine Maßnahme, die in ihrer Begründung mit der Macht-berücksichtigung des Reiches in auffallendem Widerspruch steht. Die Deutsche Reichs-partei hält die halbseitige Verfestigung dieses rechtsmäßigen und befreitlichen Zu-standes nicht nur für Pflicht der verbünde-ten Mächte und freien Städte, sondern auch für eine Lebensfrage ihrer monarchischen Existenz und Selbstständigkeit.“

Der Schatzverwalter Thum verläßt Deutsch-land nicht auf Befehl seiner Regierung, sondern soll dazu von Deutschlands Regierung veran-laszt worden sein, weil seine Reisen durch Deutschland anfangen, einem Triumphzuge zu gleichen. Im Allgemeinen ist Thum doch wohl nur als uftige Figur von vernünftigen Leuten betrachtet worden, weshalb man ihn ruhig noch ein bißchen hätte reifen lassen sollen.

Die Interessen der Deutschen in den voneinander unabhängigen Gewässern werden demnach von zwei deutschen Kriegsschiffen wahrgenommen werden. Außer der „Vinceta“, die dort stationiert ist, wird fortan auch die Schulregate „Stein“ zum Schutz deutscher Interessen in den genannten Gewässern zureisen. Wie erinnerlich, hat Deutschland Reklamationen im Interesse deutscher Staatsangehöriger im Betrage mehrerer Millionen bei der Republik Venetia geltend zu machen.

## Rußland.

Die Kopenhagener „Nationaltidende“ ver-öffentlichen einen Aufsatz erregenden Art, worin angedeutet wird, daß der Hauptpunkt der Verhandlungen bei der Kaiserkrönung in Danzig die bevorstehende Prokla-mation der Einverleibung der Provinzen in den russischen Staatsverband gewesen ist. Das Resultat der Verhandlungen der beiden Kaiser sei die Gewißheit der Lösung der eventuellen Schwierigkeiten dieser Frage ge-wesen. Aus obigen zuverlässiger Quelle er-folgt der Korrespondenz des „Ver. Tag.“, daß die „Nationaltidende“ wohlverstandene ist und daß man in nächster Zeit die amtliche Proklamation der Einverleibung der Provinzen, über die auch Graf Lamborff mit dem französischen Minister des Auswär-tigen Delcaesse im Compigne konferierte, er-warten kann.

## Frankreich.

Paris befindet sich zur Zeit in einer finanziellen Krise. Der Bestand der Staatsschuld Frankreich ist jetzt nahe 200 Millionen Mark und 380 Millionen Mark gekündigt. Dieser Fall im Kredit der Staat ist nur eine Wirkung von dem, was in ganzen Lande eingetreten ist. Französische Kapitalien wandern in großer Zahl ins Ausland; dort sind z. B. allein aus dem Gebiet von Lyon während der letzten 18 Monate 1600 Millionen Mark gegangen. Die Regierung ist erzwungen darauf be-acht, einer Verschlimmerung der Lage vorzubeugen.

## Türkei.

Zu den Streitfragen zwischen der Türkei und Frankreich scheint noch ein neuer Punkt kommen zu sollen. Kürzlich begann vor dem türkischen Gericht die Verhandlung wegen Verurteilung französischer Postkisten am 21. d. M. an welchem Tage ein türkischer Beamter während der Ehrenhaftigkeit von der Grenz-station Mustafa Pascha bis Konstantinopel

französische Postkisten erbrachen und herabzu-razt. Aus einem Verbriefe an die Otto-mannische Post fehlten 37 Coupons Kredit-Fonciers, aus einem Verbriefe an den Kre-dit Bonomis 25 Coupons, weiter fehlte ein Verbrief ganz. Der Postfach war mit ge-fälligen Siegeln wieder geschlossen worden. Zur Verhandlung war der französische Post-direktor erschienen, ferner dreißig Zeugen, welche gefohlene Coupons gelauft haben. Sobald der türkische Richter die Postkiste erkannte, daß das Verbrechen von einem türkischen Beamten begangen worden war, verzogte er die Verhandlung. Man erwartet energische Schritte der französischen Postfach-vereine gegen die Angelegenheit.

## China.

England steht ein, daß es mit seiner offi-ziellen Politik gegenüber der sicheren ziel-bewussten russischen Diplomatie ins Sinter-treffe geraten ist, und sucht nur das Ver-mögen energisch nachzuholen. Die Nachrich-tenabteilung des englischen Kriegsministeriums ist im Begriff, Expeditionen, wie z. B. die des Majors Mantel, die kürzlich Peking verließ, nach verschiedenen Teilen Chinas zu entsenden, da der Feldzug von 1900 gezeigt hat, daß die militärischen Informationen der Engländer denen der Russen und Japaner nachstehen, und die Behörden sich der Löhne Vorzug halber auf künftige Eventualitäten vorbereiten wünschen.

## Amerika.

Der Anarchisten-Schrecken bewirkt, daß ver-einigte Sozialisten Verfolgungen ausgesetzt sind. So wollten beispielsweise in Sebalin (Missouri) die Bürger die Abhaltung des internationalen Staatskonvents verhindern, und in Camera hat der Major Neben von Sozialisten in der Wahlkampagne für die Staats-wahlen verboten.

## England und Transvaal.

Da die Buren anscheinend fortgesetzt den Engländern Schlappen zufügen, hat Richter die Sache nun vollständig auf und will seinen Marichallstab in Südafrika niederlegen, ange-blich, weil die Meinung des Kriegsministers Brodrick in London nicht mit der Richters übereinstimmt. Auch es wird wohl nur aus der Erkenntnis der Unfähigkeit kommen, daß die Buren sich durchaus nicht begeben lassen wollen. Es sind ja auch keine Wilden. Richters sämtliche Vorbeere, die er sich bei Durban erworben und auch die stolzen Titel Fürst und Schah, sind nun vollständig zum Nebel. Das ist recht schlimm. Von London aus sind man ihn sehr zum Weiden. Vermuthlich Eng-länder verlangen immer bringender Friedens-schluss und eine Resolution erscheint bei fort-gesetzter Kriegsführung sich zu entwickeln.

In Transvaal soll die Ernte gut ausge-fallen sein, um die englischen Truppen ernähren zu können. Dym Richter führt eine Anord-nung an Präsident Hofveld nach Amerika.

Der Krieg zwischen Columbian und Venezuela. Deswegen aus Willenshaft Caracas zu-folge ist dort die Meinung eingetroffen, daß in dem Gebiet auf der Halbinsel Guajira 300 Venezolaner mit vier Gefangenen gefangen genommen wurden. 600 getödtet oder ver-wundet seien bezw. vermisst worden. Unter den Verwundeten solle sich ein Bruder des Präsidenten Castro befinden.

## Graf Tolstoi

über die russisch-französische Verbrüderung. In einem Schreiben hat der italienische Jour-nalist Pietro Magini dem Philosophen von Jasnaja Poljana drei die Verbrüderung be-ziehende Fragen vorgelegt. Wir entnehmen der Antwort folgendes: Tolstoi schreibt: „Der Herr Magini. Meine Antwort auf Ihre erste Frage: „Was heißt das russische Volk von der franco-russischen Allianz?“ ist folgende: Das russische Volk, das wahre Volk, hat nicht die geringste Idee von dem Bestehen dieser Allianz. Wenn diese Allianz aber doch zu seiner Kenntnis gelangt sein sollte, so ist in sich fester, daß — da ihm alle Völker gleich ge-liebt sind — sein gesunder Verstand, wie sein Menschheitsgefühl ihm zeigen würden, daß dieses Bündnis, das ausschließlich mit einem und nicht mit einem anderen Volke geschlossen wurde, nur den Zweck haben kann, das Volk zu Feindschaften und vielleicht gar zu Kriegen mit anderen Völkern hinzuziehen und aus diesem Grunde würde ihm die Allianz im höchsten Grade unangenehm sein. Auf die Frage: „Zieht das russische Volk die Begünstigung des französischen Volkes?“ glaube ich antworten zu können, daß nicht nur das russische Volk die Begünstigung des französischen Volkes nicht teilt — vorausgesetzt, daß diese Begünstigung wirklich vorhanden ist, was ich noch sehr bezweifle — sondern, wenn es alles wissen würde, was man in Frankreich im Hin-sicht auf diese Allianz sagt und thut, sogar ein Gefühl des Misstrauens und der Anti-pathie empfinden würde für ein Volk, das ohne jeden Grund für das russische Volk nicht die Trauerei der Allianz für die Justifikation im Allgemeinen, bekennt Tolstoi dahin, daß ihr Einfluß für beide Völker nur verber-dlich sein kann.“

## Bolivales.

Es hat sich ein Konvention gebildet, die die Bahn Victoria-Mündung, die erste Bahn in Kamerun, zu bauen beabsichtigt und schon in allerhöchster Zeit mit den Verhandlungen beginnt wird. An der Spitze dieses Konventions steht der Schiffs-hauptmann von Steint, Gezelius von Groß- und Stargard. Es sind drei Bienen, die abgehen von ihrem französischen Vater, für die einzigen Inter-essanten Kameruns, jetzt es Pfleger ober Kamerun, besonders erwünscht sind. Die wichtigste von diesen ist diejenige, welche von Victoria ausgehend, an den Abhängen des Kamerungebirges entlang über Mündung in der Richtung nach Zimmo und Bani weiter gehen würde. Durch die Strecke Victoria-Mündung werden die fruchtbarsten Gebiete am Kamerungebirge, die zum weitesten großen Teil schon in den Händen von Plantagenbesitzern sind, erschlossen. Diese Gesellschaft haben demnach ein großes Interesse an dem Bau dieser Bahn, zumal durch eine derartige Verkehrsverbesserung die Anwerbung von Arbeitern in dem besetzten Hinterland erleichtert wird.

## Aus aller Welt.

Von der Verhaftung eines Landrichters wird aus Köln berichtet: Aufsehen erregte hier die Verhaftung des Landrichters A. D. Klee, die im Herbst auf offener Straße erfolgte. Wie man sehr feinst, wurde sie von Staatsanwalt angeordnet auf Grund vor-geschriebener Briefe, denen zufolge der Ver-haftete sich schwerer Sittlichkeitsverbrechen schuldig gemacht. Klee wurde alsbald in das Kölner Gefängnis eingekerkert.

Guch Feuer wurde das Bad Marienburg

Spitze des Messers. Das Blut floß heraus und färbte den Tisch. Er sah es erwie-rundernd und that nichts, die klein Wunde zu schließen. Der Obdiente kam ihm, das es so am besten sei, sich hinzulegen und zu ver-bluten. Er schlummerte ein — und bald war alles aus. Er nicht ein paar mal und griff wieder nach dem Messer.

Da hörte er draußen den schmeren, plumpen Schritt eines Menschen. Jemand bräute den Griff seines Thürschloßes nieder und dann wurde angepöcht.

„Was macht Ihr, edler Töndlicher!“ hörte er die rauhe Stimme eines Kadavers fragen. „Denn die elende Thier und laßt mich ein.“ Ja komme von einem großen Gelage und kann Euch die allerneueste Schürterer dieser Welt erzählen!“

Heinrich schwannte. Er stand langsam auf, legte das Messer fort und entfernte die Wundspur. Der da draußen brauchte nicht zu wissen, was er vorhatte. Er hätte sein Vorhaben nur gekostet. So trat er denn zur Thür, öffnete sie widerwärtig und fragte mit Ungeduld:

„Was hören Sie mich noch so spät? Ich wollte eben zur Ruhe gehen.“ Der Angeredete trat etwas schamlos in's Zimmer, der Gut sah ihm verwun-det in den Augen und sein Gesicht war noch mehr gerötet als sonst. Er hatte mehr getrunken und verbreitete einen widerwärtigen Dunst um sich.

Unter jenen Worten warf sich der Mann in das Sopha und rierte dem Musiker halb droh-lich, halb entrüstet das seinere Gesicht.

Schiffes im Herzen, den Himmel im Herzen, das Herz im Himmel!

## Abschied vom Leben.

Novelle von H. Müll. Gätte er jener — der Trantania — von diesen Werken gegeben, das war ja gleich gemein. Sie waren auch feinh, wie sein entbehrungsloses Leben, doch sie sprachen nur das Ringen eines zu Boden gedrückten Menschen aus. Aber jenes Lied — jenes heilige Ver-langen nach Ruhe und Frieden — sie hatte es entweicht, die toebende Wunde hatte ihm das Lieb seiner Schmerzen zum zweiten Male ab-gerieben wollen, wie einem Wankelgänger.

Ein Fluß ging über seine Lippen, so ge-triebt nach sein Bewußtsein. Und deshalb lieber Jom? Er gelang es sich nicht ein, er burite es sich nicht eingeleitet. Denn es machte ihn elend, nahm ihm seine letzte, der Verpostung, dem Sungen gegenüber bewahrten Würde.

Er warf den Stoß Notenblätter von sich und rih eine Schublade des Tisches auf. Da lag seine Feder, rund der jämmerliche Zintenbehälter, aus dem ihm nun die Worte entfallen schienen, die er lächerliche, bittre-ende Freyengestalten nun bilden, ungeliebten Ködnen über die Notentlinien hüpfen und ket-terten, — und das hatte er seine Hoffnung genannt, das hatte ihm gehalten. Das — und die andere! Das süße Kind, das ihm die Hufe gab, nachdem er sich an den Dornen blutig geritzt hatte. Er lachte grell auf und kramte im Kasten weiter. Da lag ein kleines Messer. Es hatte eine haarharte Schneide

und Spitze. Er betrachtete beides genau. Ob die Schneide wohl lang genug war, in's Herz zu treffen? Er kannte den menschlichen Körper nicht so — er fürchtete sich, sehr zu stößen, vielleicht schmerz zu werden und nach Hilfe zu schreien. Ein grenzenloser Ehr- vor sich selbst ersetzte ihn. Warum mar-chen der Weg — abwärts zu treten vom Leben — so schmer und gemein? Warum genigte nicht der Wunsch allein? Wenn es einen Gott gab, dann hätte er doch hier helfen müssen. Er war lethargisch so krank gewesen und der Arzt hatte gemeint, wenn er nicht färlende Mittel und guten Wein gebrauchte, wäre es mit ihm aus. Er hatte nicht von beiden gebraucht und lebte noch — lebte und wünschte sich den Tod. Der Abschied vom Leben war jetzt vor-über und er machte handeln. Und doch noch er das blühende Messer in der Sand und wußte nicht, was damit thun. Ueber ihn pflüchten wieder die Holzwürmer, in den Eden radeelte es, die tagelangen Mäuse, die er zu füttern pflegte, seine grauen, kleinen Ramer-chen, hüfeten schnell hin und her. Er blickte aufmerksam hin, nahm ein paar Brotkrumen und warf sie den Tieren zu, die schnell aus-einanderstoben, um dann mit der Beute zu verschlucken. Das waren keine Fremde! Sie hatten nur Gutes von ihm erfahren und fürchteten ihn doch. Er nicht vor sich hin. So war's mit den Fremden. Sie nahmen und ließen ihn wieder allein. Er nicht.

Um sie es ein, daß er noch eine Schme-cker hatte. Ein südtiges Weib war sie, die auf dem Lande als Milchschaffe in bei einem alten Herrn lebte und von der er manchmal eine Riste mit allerhand guten Sachen erhielt. Die Riste, die sie ihm dazu schrieb, drehten sich immer um die Frage, ob er nicht die Kunst, die ihn von sich ließ, verlassen wolle und ehlich arbeiten, wie es jedem Menschen zukomme. Denn das unverlebte Gemüt des einfachen, thätigen Mädchens hielt die Kunst für einen guten Hitzvertrieb der Weichen. Und weil der Bruder nicht reich war, sollte er arbeiten. Sie wußte ja nicht und konnte es nicht wissen, daß die Kunst eine öftere Ar-beit ist, daß das Ringen des Gemütes, der vergebliche Kampf, aufzutreten aus dem Meer der gleichgearteten Menge, ein s-fredlich ist und daß viele daran erlahmen und doch wadere Streiter waren, die ihr Verblut gaben um die geliebte Kunst.

So entfiel ihm das Messer. Er konnte nicht forgehen, ohne der Schwester ein paar Worte zu schreiben. Er setzte sich und griff zur Feder. Aber seine Gedanken waren verwirrt und ohnmächtig. Was sollte er schreiben? Daß er unglücklich sei, weil ihm alles mißglückt? Hatte er nicht heute einen Wurf gehalten, der Gutes — Lohn und Ehre ver-sprach? Hatte ihm nicht die stolze Göttin fer-nen Rinn die Hand gerückt, um ihn aus dem Meerern emporzuziehen? Er sah viele Gatten vor sich — ihr seltsames, flüchtendes Licht mit den großen warmen Augen aber wüerte ihn an. Wie viele hatte sie schon an ihre Brust gesog-tern — nicht, weil sie begnadigt waren, son-derm weil sie ihr Luft verpraucht. Der junge Mann lachte wieder, es war ein böses Lachen. Er warf den Briefbogen von sich, und seine Hand berührte die scharfe



Gründung 1837.

# C. G. HOLTZHAUSEN

Gründung 1837.

Wittenberg, Collegienstrasse 90.

## Sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter

in Kleiderstoffen, Seidenwaaren, Wäsche, Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen, Tuchen u. Buckskins

### Herren-, Damen- und Kinder-Confection

sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Zur Schneiderei empfehle grosse Sortimente in Besatz-Artikeln, als:

**Reinseid. Merveilleux**  
Prima Qualität in ca. 120 Farben

**Seidenplüsch**  
von Mk. 1,20 an in ca. 50 Farben

**Jacquard- u. Spiegel-Sammete**

**Gold- u. Silber-Brocät**

**Reinseid. Taffete**  
à Mk. 2,25—3,50 in ca. 70 Farben

**Prima Velours**  
neueste Nuancen, ca. 80 Farben

**Bestickte Velvets.**

**Farbige Damassés**  
**Gestreifte Taffete.**

Reichhaltigste Auswahl in allen Futterstoffen, äusserst preiswerth.

Mitglied des Verbandes mitteldeutscher Manufacturisten, Genossenschaft zum gemeinsamen Massen-Einkauf von Confection, Manufactur- und Weisswaren, daher vortheilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenatarrh, Magenkrampf,**

**Wagenschmerzen, schwere Verdauung und Verstopfung** ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkung schon seit vielen Jahren erprobt ist. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

### Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, beiläufig bekannten Kräutern mit gutem Wein bereitet, kühlt und befeht den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befeht alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht kramen, keine Zimchabung allen anderen kühleren, ätheren, Gehalts reicheren Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Abesheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden nach einigen Mal Trinken befeht.

**Stuhilverstopfung** u. deren unangenehme Folgen, wie Verleimung, Kopfschmerz und heftiger aufstehen, werden oft von Herz-Klopfen, Schläfslosigkeit, sowie Bluthausungen in Ober-, Mittel- u. Forterbarmen (Saurebrotstoffsäure) werden durch den Kräuter-Wein rasch u. gefahrlos befeht. Kräuter-Wein befeht jedwede **Arteriosclerose**, verleiht dem Verdauungs-System einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind nicht die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverleimung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam da. Dieser Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Dieser Kräuter-Wein fristet den Appetit, befeht Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befehtigt und verleiht die Nahrung, befehtigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Annaburg, Jessen, Schweinitz, Prettin, Pech, Dommitzsch, Schönevalde, Herzberg a. E., Schlieben, Sallenberg, Torgau u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein**. Mein Kräuterwein ist kein Giftmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Wein spirit 100,0, Glyzerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Noessma 30,0, Fenchel, Anis, Fenchelwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mischt man.

**ff. Magdeburger Sauerkraut**  
empfehlen  
Julius Käthig.

**Schwämme**  
für Steingutarbeiter  
empfehlen in großer Auswahl die  
Apothete Annaburg.

**Ein Lehrfräulein**  
für Damenschneiderei  
suchen sofort  
Geschwister Gregor.

**Eine kleine Wohnung**  
hat zu vermieten  
Rich. Steinlein.

**Beste Böhmisches Braunkohlen**  
empfehlen zur gef. Abnahme ab Rohru an der Dirschmühle  
Carl Schrödter,  
Dirschmühle b. Prettin a. G.

**Fahrräder,**  
Gute reelle Marken  
von 100 Mk. an unter Garantie,  
sowie **sämmtliche Ersatztheile**  
empfehlen zu billigen Preisen  
**Willh. Titze,**  
Annaburg, Mühlstr. 55 f.

Zur gefälligen Kenntniznahme, daß ich  
**Kartoffel-Erntemaschinen**  
und **Drillmaschinen**  
zur bevorstehenden Saison zur leichweifen Benutzung stelle.  
Annaburg. **Wilh. Grahl.**

**Kein Risiko!**  
**Fahrräder! Nähmaschinen!**  
Marke je nach Wunsch!  
Alle Fahrräder werden nach neuen Systemen umgearbeitet. Für leichten und geräuschlosen Gang wird Sorge getragen.  
**Sämmtliche Ersatztheile** sind zu haben in der  
Reparaturwerkstatt von **Herm. Meyer, Annaburg.**

**Acker's Neue Welt.**  
Sonabend den 5. October:  
**grosse humoristische Soirée**  
der allbekanntesten und überall mit großem Beifall aufgenommenen  
**Saaletthaler Quartett- und Couplet-Sänger.**  
Kasseneröffnung 7 Uhr. **Entrée 40 Pfg.** **Anfang 8 Uhr.**  
Billets à 30 Pfg. im Vorverkauf bei Herrn Fechner und im Lokal.  
Einen heiteren und vergnügten Abend versprechend, bitten um gütigen Besuch  
Hochachtungsvoll  
**G. Kuntewitz. Aug. Acker.**

**Poetzsch Röst-Kaffee**  
ist als eine vorzüglich schmeckende, sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von **Röst-Kaffee** bekannt.  
Dieselbe wird von der Grosskaffeeerösterei **Richard Poetzsch in Leipzig** Hoflieferant  
stets frisch in Originalpacketen (Packung ges. geschützt) von 1/4, 1/2 u. 1/3 Pfd. Inhalt zu den Preisen von:  
100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Pfg. pro Pfund  
zum Versand gebracht.  
Sämmtl. Mischungen hält hiermit bestes empfohlen die Verkaufsstelle in  
Annaburg: **Wilhelm Kühnast,** Torgauerstrasse.

Eine große **Unter-Wohnung,** bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Keller nebst Zubehör ist zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Distenkartens** liefert sauber und schnell die **Buchdruckerei.**

**Tanz-Unterricht.**  
Da ich zur Zeit im benachbarten Jessen einen **Kursus für Tanz- und Anstandslehre** eingerichtet habe, so würde ich bei entsprechender Theilnehmerzahl auch hierorts in Annaburg einen solchen einrichten.  
Unterzeichneter ist in der Lage, die feineren neuen Tänze dabei zur sicheren Ausführung zu bringen.  
Anmeldungen dazu nimmt die Expedition d. Bl. bis **5. October** entgegen.  
Hochachtungsvoll  
**Carl Rost,** Tanzlehrer aus Torgau.

**Elise Simansky**  
**Moritz Sätschmann**  
Verlobte  
Annaburg Delitzsch.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Streifens Angelegene 15 Pfg., Kleinanzeigen 20 Pfg. Bei größeren Anzeigen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verkaufspreisliste Nr. 592.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 116.

Dienstag, den 1. Oktober 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Wasser- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Ernst Kretschmer, u. Arzil, geprüft. Massieur. Zu sprechen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

## Bestellungen

für das 4. Vierteljahr (Oktober—November—Dezember) auf die

## Annaburger Zeitung

werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

## Ortliches und Provinziales.

**Annaburg.** Infolge Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten ist von Neuem zu prüfen, ob die Weitergewährung der den einzelnen Schulgemeinden bisher bewilligten mißbräuchlich Staatseinkünfte ganz oder theilweise notwendig ist. Nach dem zur Zeit gültigen, vom dem königlichen Staatsministerium ausgesprochenen Grundsätzen kann eine Gemeinde in der Regel erst dann einer staatlichen Beihilfe zur Deckung von Schullasten als bedürftig angesehen werden, wenn die Schulausgaben mehr als 75 Pro. aller staatlich veranlagten Steuern (Personals- und Realsteuern, aber ausschließlich Ergänzungsteuern) betragen und die Gesamtbelaugung mit öffentlichen Abgaben für Gemeinde, Kirche, Pfarre und Kreis 200 Pro. der staatlich veranlagten Steuern übersteigt. Jedoch können auch geringer einkommende Schulgemeinden Unterstützung finden, bei denen ungenügende wirtschaftliche und Erwerbsverhältnisse in Frage kommen.

**Annaburg.** Der hiesige Landwehroerein nahm in seiner am 29. September stattgehabten recht gut besuchten Monatsversammlung wiederum 6 neue Mitglieder auf und wurde durch Vereinsbeschluß von einer Verpflichtung seitens des Vereins von der am 20. Oktober er stattfindenden Feier der Kriegesdenkmals-Eröffnung in Schweinitz abgesehen.

**Annaburg.** Bei dem am letzten Sonntag in Erwähnung stehenden Radfahrer-Fest gelang es den hiesigen Radfahrer-Club 3 Preise zu erringen und zwar im 6 km. Wettkampfsfahren den 3. Preis; im Hindernisfahren gewann Herr Grahl jun. den 1. Preis und im Ringfahren Herr Kump den 1. Preis.

**Annaburg.** An der Pretzin-Annaburger Eisenbahn wird jetzt wieder flott gearbeitet. Die Schienen liegen schon auf der Strecke vom Staatsbahnhof bis zur Heide, auch sind die Eisenkonstruktionen über die gemauerten Durchlässe gelegt worden. Wegen Uebernahme der Hochbauten können zur Zeit Verhordlungen mit einem Baumeister in Preßdorf.

**Die Herbsttiroler.** Die hiesigen blaßrothfarbenen Blumen, die jetzt auf den Wiesen blühen, werden oft von Kindern gesammelt, die nicht wissen, daß die Herbsttiroler ein starkes Gift enthält. Jeder Vater thut darum gut, die Kleine seinen Kindern zu zeigen und sie davor zu warnen, eine solche Blume in den Mund zu nehmen. Auch die Thiere erkranken, wenn sich in ihrem Futter Blumen oder Blätter der Herbsttiroler gefunden haben. Milchende Kühe z. B. geben dann eine mit Blut vermengte Milch.

**Schweinitz, 24. Septbr.** Der ledige Anwärter und Rentienempfänger Gottlob Kämmerer von hier hat gestern in seiner Wohnung durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Die Motive zu der traurigen That sind unbekannt.

**Paschkuhnsdorf.** Der Sohn des Händlers Günther von hier verunglückte kürzlich beim Radfahren dadurch, daß er, als er in Dörflingen Rumpfsche ausfuhrte, vom Rade fiel und sich dabei den Arm verletzte. Es wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen.

**Halle a. S., 25. Septbr.** Verharmdet ist seit Sonntag der Fabrikant Friedrich August Söllma, der in Halle-Neustadt eine Stärke- und Mähschiff-Fabrik betreibt, unter Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast. Ueber sein Vermögen ist Konkurs eröffnet worden, die Gläubiger werden jedoch wenig zu sehen bekommen.

**In Erfurt** ließ ein junger, erst 27 Jahre verheirateter Kaufmann bei dem hiesigen Hofstein von Treppe so fertig mit dem Kopf an die niedrige Schwelle der Treppe, daß er bewußtlos zurückfiel und nach fünf Tagen starb.

Ein seltsames Zeichen der Zeit lag dem Gemeindevorsteher in **Apolda** im Gehalt von 54 Steuer-Erlaub-Beluden vor. Die meisten waren dazu leider nur allzu sehr begründet.

**Mühlhausen, 21. Septbr.** Kürzlich ist es hier vorgekommen, daß zwei Verlobte dreimal hintereinander das handsameidliche Aufgebot bestellten und ebensoviel mal wieder rückgängig machen, weil schließlich die Bedingungen immer verschärfen waren und damit die Ehe nicht aufzuheben kam. Charakteristisch ist aber ein Fall, in dem ein Mann beharrlich

3. auf die Frage der letzteren, was ihn herzuführen, eine dem Inhalt der Drahtung entsprechende Antwort giebt, erzählt er, daß der Sohn frisch und gesund in Mantelheim weile. Selbstverständlich war die Freude dann groß. Die Geschichte ist der Polizei angezeigt worden und es kam nur gemeldet werden, daß der tolle Arbeiter, der mit den persönlichen und häuslichen Verhältnissen der Familie vertraut sein mußte, eine baldige Verhaftung erfuhr.

**Jahnsdorf bei Stollberg, 23. Septbr.** Sonntagsabend brante das aus vier Gebäuden bestehende Pfarrgut vollständig nieder. Nur mit Mühe konnte die Kirche vor dem Feuer bewahrt werden.

**Ebersdorf, 23. Septbr.** Hier hatte ein 5jähriger Knabe aus einer Klasse Schnaps getrunken und war dann an Alkoholbergiftung gestorben. Die Strafkammer zu Gera verurtheilte den Vater des Knaben wegen fahrlässiger Tödtung zu einer Woche Gefängnis.

Im **Kallberge Rüdersdorf** bei Berlin hat die 49 Jahre alte Arbeiterfrau Randrys am Donnerstag den 71jährigen Rentienempfänger Rodsch erschossen, angeblich in einem Anfall von Geistesgekräftigkeit.

**Julius Gersdorff,** der in Gotha lebende Lieberdichter, wendet sich mit folgender Bitte an die deutschen Sänker: „Vor meinen Liegen sind über 320 in Müsse gelegt worden und werden fast in jedem Männergesangsverein gesungen, Freude und Genuß gewährend. Ich selbst aber befinde mich bei meinem idealen Schaffen durch wirrige Gesichte, und da das Dichten klingenden Lohn nicht abwirft, in einer recht traurigen Nothlage. Da mein Streben gar keine Unterstützung findet, glaube ich, die freundliche Bitte an die deutschen Sänker mir gehalten zu dürfen, meiner in ihren Kreisen auch einmal zu gedenken.“

**Düresen Munitionstheile** als „Andenten“ an die Militärzeit mitgenommen werden? Ueber diese Frage entschied schon in strafrechtlicher Hinsicht die Strafkammer zu Weitzschen. Der Reservist Andreas Hünermann aus Thalwenden hatte zwei verschlossene Granaten von Schießübungsplatz Jägerberg als Erinnerungstheile in seine Heimat mitgenommen. Obwohl der Angeklagte und mehrere Zeugen auslegten, daß es bei allen Truppengattungen gang und gäbe sei, Munitionstheile als Andenten mitzunehmen, verurtheilte das Gericht den Angeklagten zu 10 Mt. Geldstrafe. Die Handlung sei nicht entsehend, auch kein Diebstahl, müsse nach dem Strafgesetz aber doch geahndet werden.

**Obst.** Hat der Bauer viel Obst, braucht er einen Scheffel Korn mehr. Das ist eine landläufige Lebensart, die, weil der Erfahrung entnommen, der Wahrheit entspricht. Sie drückt aus, daß das Obst der beste Appetit-Anreger ist. Genießt man das Obst Abends vor dem Schlafengehen, so schläft man gut und sieht gleich mit Appetit auf. Wird das Obst Vormittags genossen, dann schmeckt das Mittagmahl sicher. Allen am meisten braucht die Verdauung ein Unterstüzungsmittel nach reichlichem Mittagessen, besonders nach Einnahme schwerer, harter Speisen. Das Befinden nach der Mahlzeit zeigt das Verhältnis der Magentraft zur genossenen Speise an. Je schwerer dem Magen die Verdauungs-Arbeit wird, desto härter tritt

das Verdauungs-Fieber ein, das sich im Gefühl der Müdigkeit und im Schlafbedürfnis kennzeichnet, das die Jugend mit angeschwärmtem Magen fast gar nicht kennt. Die Verdauung ist erleichtert, das dient als Defekt. Nach der Erfahrung bekommen schwere Speisen besser durch einen ausgleichenden Nachschuß von Weisheiten, Butter, Brot, Käse, Kaffee; allein der wirksamste sogenannte Magenstillschüler sind Früchte, wie jeder an sich probieren kann. Sie benehmen das Unbehagen einer zu angestregten Verdauung vollständig. Mit Weist ist es in wärmeren Ländern allgemein Sitte, die Mahlzeit mit dem Genuß von Früchten zu beschließen. Jeder, der sich daran gewöhnt, wird die guten Folgen davon spüren!

## Markt-Galender.

Am 2. Oktober: Im in Ebersberg.  
" 3. " Schweinem. in Torgau, Km. in Herzberg.  
" 5. " Im in Jessen, Mühlberg.

## Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, t. u. l. Hofier, in Neunkirchen, N.-D., Erfinder des entzündungsmittelfreien und antiseptischen Blutreinigungsmittels.

Blutreinigung für Gicht und Rheumatismus. Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsmittel in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und ferner, um auch andere, die diesen gräßlichen Leiden anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos waltete ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zulehends, mein Ansehen triebte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach einer Wochen langen Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinem Schmerzigen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, und bin ein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung  
Oskar Wulfschlag-Striefler,  
Oberlieutenants-Gattin.

Bestandtheile: Innerer Nupferbe 56, Wallmuschel 56, Ullmenrinde 75, Franz-Orangenblätter 56, Erbsenblätter 56, Scabiosenblätter 56, Lemnblätter 75, Bismuth 1.50, rothes Sennelöl 75, Bismuthwurzel 84, Cassia 3.50, Radix. Carophyll 3.50, Chinurinde 3.50, Ergotinwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Grasswurzel 75, Saffianwurzel 85, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachschlagenstengel 75.

